



Regio-Ausgabe

 Aargauer Zeitung  
 5070 Frick  
 058/ 200 52 20  
 www.aargauerzeitung.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 5'859  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 605.011  
 Abo-Nr.: 605011  
 Seite: 29  
 Fläche: 12'629 mm<sup>2</sup>

## Chriesistei



### Von Apéros und Gedankenspielen

**DISKUSSIONEN ZWISCHEN** den beiden Rheinfelder Politikern **Daniel Vulliamy** und **Roland Agustoni** sind bei allem Engagement keine bierernste Angelegenheit. Am Schluss des **az-Streitgesprächs** erzählte Vulliamy von einer Begegnung mit einer älteren Einwohnerin. Diese habe ihn auf die **Abstimmung um die Einführung eines Einwohnerrats** angesprochen und berichtet, sie habe bereits **brieflich Nein** gestimmt. Aber sie wisse ein Rezept, wie die Beteiligung an den Gemeindeversammlungen gesteigert werden könnte, habe die Dame gesagt: «Indem die Stadt **nach jeder Gemeindeversammlung einen Apéro** ausrichtet.»

**DER GRÖSSTE TEIL** der Möglichkeiten für die **Wasserkraftnutzung** in der Schweiz ist erschöpft, wie von **Martin Steiger** in einem Referat in Wölflinswil zu erfahren war. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung der

**Energiedienst Holding AG**, Laufenburg, sprach an der Mitgliederversammlung des **Vereins Pro Burg**. «Was man in den nächsten Jahren aber noch machen könnte, ist die Nutzung der grossen Gefällestufe am Hochrhein und das ist der **Rheinfall**. Das ist aber mehr eine Idee, ein **Gedankenspiel**, um zu illustrieren, was in der Zukunft vielleicht möglich wäre», sagte Martin Steiger. «Man kann **nicht immer nur verhindern**, wenn die hehren Ziele der **Energiestrategie 2050** erfüllt werden sollen. Es muss an Alternativen gedacht werden.» Der Referent beschwichtigte: «Ein Kraftwerk am Rheinfall wird nicht gebaut, weil es sich wirtschaftlich nicht darstellen lässt.»

**DER WINDPARK BURG**, geplant auf den Jurahöhen in Kienberg SO und Oberhof AG, passt nicht ins Konzept der **Pro Natura Aargau**, «weil unser Auftrag der Natur- und Landschaftschutz ist», betonte **Geschäftsführer Johannes Jenny** an derselben Veranstaltung. «Beim Windpark Burg gibt es **keine Vorteile** für die Bevölkerung. Aber grossen Aufwand und ein **grosses Opfer an Landschaft**. Es besteht die Meinung, man käme mit den Windrädern dort an Lösungen heran – dem ist nicht so.» (STG/CHR)